

# Einsatzbericht Kaplomboi

## Einsatzbericht: Kaplomboi, Kenia

16.09.2024 – 05.10.2024

Dr. Felix Drobig, Nikolas Chrobot

Ich, Dr. Felix Drobig, 67 Jahre alt und Zahnarzt im Ruhestand, bin nun zum zweiten Mal für DfA (Dentists for Africa) in Kenia. Bei meinem ersten Einsatz war ich in Nyabondo und wollte diesmal eine kleinere Station kennenlernen. Mein Freund und Einsatzleiter Christoph schickte mich zusammen mit Nikolas, meinem jungen Kollegen, nach Kaplomboi, um zu prüfen, ob die dortige DfA-Einheit nach längerer Inaktivität wieder reaktiviert werden kann.



Mein Name ist Nikolas Chrobot, ich bin 25 Jahre alt und stehe kurz vor meinem 9. Semester im Zahnmedizinstudium an der Universität Regensburg. Auf DfA bin ich durch Recherchen im Internet aufmerksam geworden, da ich schon lange eine Famulatur im Ausland geplant hatte. Die Berichte früherer Einsatzleistender haben mich überzeugt, meinen Einsatz in Kenia zu absolvieren.

Bis wir uns am Flughafen in Doha das erste Mal persönlich begegneten, kannten wir uns nur digital aus den Planungen für den Einsatz. Vier Monate zuvor begannen wir mit der Organisation – Flüge buchen, Arbeitserlaubnis für Felix beantragen und Materialspenden sammeln. Dank intensiver Vorbereitungen reisten wir schließlich voller Vorfreude nach Kenia.

Nach einer anstrengenden 20-stündigen Anreise, die z.T. nur kurze Umstiegszeiten bot, landeten wir schließlich in Kisumu. Dort erwarteten uns Sister Mary Concepta und ein Fahrer mit herzlicher Gastfreundschaft. Nach dem Geldwechsel und der Organisation von SIM-Karten machten wir uns auf den Weg. Der erste Stopp war ein Internat, das von DfA unterstützt wird und in dem Felix ein Patenkind hat. Die Schwestern, Lehrer und Kinder empfingen uns mit offenen Armen. Wir wurden durch die Schule geführt und sofort zum Essen eingeladen. Besonders freute ich mich, Felix, nach einem Jahr mein Patenkind Davis wiederzusehen, der sich prächtig entwickelt hat und einmal Zahnarzt werden möchte.

Nach einem wunderbaren Nachmittag erreichten wir schließlich abends Kaplomboi, wo wir von Cecilia, unserer Köchin und Haushälterin, herzlich empfangen wurden. Nach dem Abendessen bezogen wir unsere Zimmer im Guesthouse und fielen nach diesem ereignisreichen Tag müde ins Bett.



Am nächsten Morgen wollten wir die verlassene Dental-Einheit inspizieren und unsere mitgebrachten Materialien einsortieren. Doch bereits 15 Patienten warteten vor der Tür auf uns. Ein erster Überblick über die Ausstattung fiel gemischt aus: Einige wichtige Instrumente waren vorhanden, allerdings in schlechtem Zustand. Die Instrumente mussten erst sterilisiert und die Einheit gründlich gereinigt

werden. Zudem stellten wir fest, dass zwei Druckluftschläuche geplatzt waren, sodass der Behandlungsstuhl nicht mehr funktionierte. Glücklicherweise benötigten die wartenden Patienten vor allem Zahnextraktionen, die wir auch ohne voll funktionsfähigen Behandlungsstuhl durchführen konnten.



Am Nachmittag kam unsere Assistentin June zu uns. Sie wurde von DfA als Patenkind unterstützt, hat gerade ihre Ausbildung zur COHO (Community Oral Health Officer) abgeschlossen und wartet auf ihre Lizenz. Vom ersten Moment an bildeten wir ein starkes Team.

Gleich als wir feststellten, dass der Behandlungsstuhl nicht funktionierte, kontaktierten wir Felix Osanga, der bei DfA für die Reparatur und Wartung der Einheiten zuständig ist. Er schickte einen Techniker namens Davine los, der noch am selben Tag anreiste. Leider konnte er das Problem nur provisorisch mit Isolierband und Kabelbindern beheben, da er keinerlei Ersatzteile dabei hatte. Kaum war am nächsten Tag der Techniker weg, platzte der Schlauch erneut. Dennoch blieben wir beschäftigt, da wir in der angrenzenden Schule Mundhygieneunterweisungen gaben und Extraktionen durchführten. Dank der Nähe zur Schule konnten wir unkompliziert die gesamte Schülerschaft Klasse für Klasse in der Station untersuchen.

Am Wochenende erhielt die Einheit endlich die richtigen Ersatzschläuche, sodass wir in die zweite Woche voller Elan starten konnten. Nun standen vor allem die Kinderbehandlungen im Vordergrund – es wurden erweiterte Versiegelungen, Füllungen und einige Extraktionen vorgenommen. Ich, Felix, hatte den Eindruck, dass die Kinder in Kaplomboi eher mehr Karies haben als in Nyabondo. Geschätzt hatten nur 10% der Kinder ein gesundes Gebiss. Parallel zu den Kinderbehandlungen konnten wir im Nebenraum Erwachsenenbehandlungen durchführen. Wir haben uns das Ziel gesetzt, die Kinder der benachbarten Schule

Queen of Peace systematisch und möglichst vollständig zu behandeln. Dies ist uns nicht ganz gelungen, es bleibt also noch Arbeit für nachfolgende Einsatzleistende. Da vor Ort so viel zu tun war, haben wir auf einen mobilen Einsatz verzichtet. Es kamen auch Anfragen aus dem Nachbarort Ndanai, ob wir dort auch behandeln könnten. Wir waren schon ausgelastet und mussten auf nachfolgende Einsatzleistende verweisen.



Nachmittags erkundeten wir oft die Umgebung bei Spaziergängen und trafen auf freundliche Menschen und Kinder. Bei einem dieser Ausflüge entdeckten wir eine weitere Schule, deren Schüler noch nie weiße Einsatzleistende gesehen hatten. Der Schulleiter fragte uns, ob wir auch dort eine Mundhygieneunterweisung anbieten könnten, was wir in der dritten Woche umsetzten. Danach kamen am Abend erst 2 am nächsten Abend 10 Kinder und inspizierten neugierig die Zahnstation. Die systematische Untersuchung und Behandlung der Kinder dieser Schule bleibt auch eine Aufgabe für nachfolgende Einsatzleistende.

Was die Dental-Einheit betrifft, war sie zwar mit Hebeln, Zangen und Untersuchungsinstrumenten gut ausgestattet, der Behandlungsstuhl jedoch eine Herausforderung. Oft musste einer von uns die Schläuche zusammenhalten, damit der andere arbeiten konnte.

#### **Fazit:**

Die drei Wochen in Kaplomboi waren intensiv und erfüllend. Wir fühlten uns von den Schwestern, Lehrern, Schülern und der gesamten Bevölkerung



herzlich willkommen. Kaplomboi ist zwar abgelegen, bietet jedoch eine herrliche Landschaft, und der nächste größere Ort, Ndanai, ist etwa eine Stunde Fußweg entfernt.

Ein kleiner Kritikpunkt bleibt: Da die Einheit jahrelang nicht benutzt wurde und unsere Ankunft frühzeitig bekannt war, hätte eine Überprüfung der Ausstattung vorab erfolgen können. Wir hatten den Eindruck, dass sich in den Jahren ein gewisser Behandlungsstau angesammelt hatte. Wir hatten hier das Gefühl wirklich gebraucht zu werden, und dass unsere Arbeit sehr geschätzt wurde. Wir sind froh, diesen Einsatz unternommen zu haben, und empfehlen Kaplomboi als Einsatzort gerne weiter. Wir hatten einen sehr guten Kontakt zu den Lehrern und Schülern der benachbarten Schule. Wir haben mit den Kindern zusammen gespielt und wir haben mit Gitarrenbegleitung zusammen gesungen. So ging es bei dem Einsatz nicht nur um Zähne sondern auch um den interkulturellen Austausch.



Kaplomboi, den 3. Oktober 2024  
Dr. Felix Drobig

Niko Chobrot

